

Zeitschrift: Solothurnisches Wochenblatt
Herausgeber: Franz Josef Gassmann
Band: 4 (1791)
Heft: 11

Rubrik: Räthsel

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Den Abgang ersetzen, auch den Kranken und Armen durch milde und gemessene Almosen bestehen, um nach Kräften dem von der Kirche nach dem Geiste ihres göttlichen Stifters errichteten Fastengesetze nachzuleben.

Gegeben in unsrer Probsten zu Solothurn.

Auflösung des letzten Räthsels. Die Zunge.

Auflösung der letzten Charade. Eheleute.

Neues Räthsel.

Habt Erbarmen doch mit mir,
 Liebe, gute Leute ihr!
 Ich verkünde eine Zeit,
 Wo sich alles wieder freut.
 In der armuthvollsten Zier
 Folget stets der Frühling mir;
 Alles lebet, alles lacht,
 Wie von Todten aufgewacht.
 Andacht, Fleiß und Frömmigkeit,
 Munterkeit und Mäßigkeit
 Gieß' ich über Christen aus.
 Dennoch — o es ist ein Graus —
 Dennoch muß von Groß und Klein
 Ich nur angeeckelt seyn.
 Habt Erbarmen doch mit mir
 Liebe, gute Leute ihr.
